



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Die Verleumdung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

---

 Die Verleumdung.

**S**tolzer Schönen Grausamkeiten  
 Sind noch immer ungemeyn,  
 Auch die Spröden unsrer Zeiten  
 Können ewig spröde seyn.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Unempfindlichkeit und Tugend  
 Sind der Doris Eigenthum;  
 Beyde schmücken ihre Tugend  
 Und die Tugend ihren Ruhm.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Dieser Vorzug lauterer Ehre,  
 Diese Strenge, diese Zucht  
 Stammen aus der Mutter Lehre.  
 Sind nur ihres Beyspiels Frucht.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Redet nicht von Scherz und Küssen,  
 Wo ihr Martha kommen seht:  
 Ihr empfindliches Gewissen  
 Hasset, was so weltlich steht.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Liebe

Liebe kann zwar Huld erwerben;  
 Aber bey Mirenen nicht:  
 Weil sie nimmer ohn Entfärben  
 Von verliebten Dingen spricht,  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Sylvia wird hoch gepriesen:  
 Denn sie hat in kurzer Zeit  
 Zehn Verehrer abgewiesen,  
 Und den eilften hart gedrückt.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Edele Freyheit, mein Vergnügen!  
 Singet Chloris tausendmal;  
 Und es ist, sie zu bestegen,  
 Schwerer, als die Kaiserwahl.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Tiefgesuchte Weisheitsschlüsse  
 Sind Elmirens Zeitvertreib.  
 Der Begriff gemeiner Küsse  
 Reizen kein gelehrtes Weib.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Iris tändelt, scherzt und singet,  
 Höhnt und lacht der Leidenschaft.

Was auch sonst ein Herz bezwinget,  
 Hat an ihrem keine Kraft.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Flavia will nichts gestatten,  
 Was den Schein des Paarens hat;  
 Und sie zürnt auf ihren Schatten,  
 Weil er ihr zu sehr sich naht.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

O die Welt kömmt auf die Reige!  
 Auch der Unschuld schont man nicht:  
 Weil der Unschuld oft ein Zeuge  
 Ihrer Lauterkeit gebricht.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

---

### Unverdiente Eifersucht.\*

Neulich sah man aus den Sträuchen  
 Den verschwiegenen Elpin  
 Heimlich von der Weide schleichen,  
 Heimlich in die Waldung fliehn,  
 Die Begierde dort zu sehn,

Warum

\* Diese Ode ist im Jahre 1729, durch eine wirkliche  
 Begebenheit veranlaßet worden.